



Mittwochmorgens: Trockenbauer Conny Wünsche wird heute auf der Mohorner Straße arbeiten. Elektriker-Azubi Eric Wünsche lernt heute auf der Baustelle Striesener Straße, Hausanschlusskästen zu setzen. Die Gleichheit des Namens ist kein Zufall, denn hier geht es um Vater und Sohn. Conny Wünsche

gehört seit Gründung der Bauhof West GmbH dazu, erst bei den Malern und später in der Abteilung Trockenbau. Sein Sohn Eric begann im September 2012 seine Lehre zum Elektroinstallateur „In der ersten Zeit stand das Montieren von Schaltern und Steckdosen im Vordergrund.“ Wo wird das Leben beide hin führen? Vater Wünsche sieht sein weiteres Berufsleben im Bauhof West. Vielleicht noch mit der einen oder anderen Qualifizierung, sodass auch für ihn Neues hinzukommt.

Sohn Eric, indem er zunächst in drei Jahren seine Lehre mit guten Ergebnissen abschließt. Später würde er am liebsten LED-Beleuchtungen installieren. Übrigens am Wochenende treffen sie sich immer mal wieder auf dem Stetz-scher Fußballplatz zum Kicken – einfach so aus Spaß und Freude.



Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe des Baublattes steht ganz im Zeichen unserer Personalentwicklung. Exemplarisch zeigen wir, welche Entwicklungen im Bauhof West möglich sind – für Azubis, Mitarbeiter und Führungskräfte. Vielleicht legen wir zurzeit noch mehr Augenmerk als früher auf die Ausbildung unseres Handwerkernachwuchses – Maurer, Maler, Heizungs- und Sanitärinstallateure, Fliesenleger, usw. Wobei wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen brauchen, denn in 23 Jahren Bauhof West bildeten wir insgesamt 52 junge Frauen und Männer zu Facharbeitern aus. 8 Mitarbeiter qualifizierten sich zu Handwerksmeistern und/oder Fachwirten und alle sind regelmäßig in das firmeninterne Weiterbildungsprogramm eingebunden. Natürlich sind wir uns bewusst, dass wir in unserer Bewerbersuche gegen den Zeitgeist schwimmen, da wir als Bauunternehmen eben nicht „was mit Medien“ als Ausbildungsberuf anbieten können. Was sich auch solange nicht ändern wird, wie wir in realen Häusern wohnen, uns echte Farben an den Wänden gefallen und elektrischer Strom noch Leitungen und Steckdosen braucht. Solange das so ist, wird es immer wieder Jugendliche geben, die sagen: Das interessiert mich, das will ich auch machen, darauf würde ich stolz sein, zu denen will ich dazugehören. Und genau die suchen wir.

Ihr
Tobias Oertel

„Wenn der Vater mit dem Sohne“

Aus Platte wird Bude



Andreas Klammt

Das Gebäude Uhlandstraße 39 in Dresden ist ein sechsgeschossiger Plattenbau aus Elementen der Serie WBS 70. Entstanden im Jahr 1986 als Bürogebäude mit Mittelgang und einem innen liegenden Treppenhaus, soll es künftig Studenten der TU Dresden und anderer Hochschulen beherbergen.

Vorzuhnen waren umfangreiche Abbrucharbeiten von Betonwänden, Türdurchbrüchen, Mauerwerk, Trockenbauwänden, TB-Vorsatzschalen, um einheitliche Raumgrößen eben Studentebuden, zu schaffen. Vorhandene Unterhangdecken, Fußbodenbeläge und Tapeten waren zu entfernen und durch

neue Materialien zu ersetzen. Gleichzeitig wurden die Elektroanlage, Lüftung und Sanitär komplett erneuert. Die Heizung wurde von Fernwärme auf Gasversorgung umgestellt. Natürlich kamen auch alle Ausbaugewerke wie Maurer, Trockenbau, Maler, Fußboden und Fliesenleger zum Einsatz – so konnten die Bauhof West-Unternehmen ihre Kompetenzen im Verbund ausspielen. An dieser Stelle vielleicht ein paar Zahlen: Allein für die 16 neuen Versorgungsstränge wurden ca. 1.100 Kernbohrungen in verschiedenen Durchmesser gebohrt, ca. 62.000 m Leitungen gezogen, 696 Durchbrüche brandschutztechnisch wieder geschlossen und 88 Bäder mit Trockenbauwänden errichtet. Es entstanden 88 Wohneinheiten mit integrierter Badeinheit, komplett eingerichtet mit Kleinküche, Schrank, Bett, Tisch und Stuhl,



Uhlandstraße 39, Dresden

Regal und Garderobenregal – bereit zur Vermietung. Zusätzlich entstanden ein Hausmeister- und ein Büroraum. Unter Leitung von Andreas Klammt und Torsten Jensch sowie mit tatkräftiger Unterstützung von Edelgard Göpner wurde in nur sieben Monaten im Auftrag der STINAG Stuttgart Invest AG ein Auftragsvolumen von 1,86 Mio. Euro verbaut. Alles geschafft. Seit 01.02.2013

können planmäßig die letzten Mieter einziehen. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten – Mitarbeiter der Bauhof West-Unternehmen wie Fremdfirmen. Es war eine tolle Arbeit! In Spitzenzeiten waren z. B. bis zu 50 Mitarbeiter unterschiedlicher Gewerke auf der Baustelle. Dank auch an den Bauherrn, insbesondere Frau Sanberger, Herrn Voigt und die Planer der Firma BITC, IBS-Solar und dem Büro Düsing,

Hoch hinaus in Dresden



Freiberger Straße 10, Dresden

Zwischen World Trade Center Dresden und Zwinger gehörten sie einst zu den begehrtesten Vollkomfortwohnungen Dresdens. Doch inzwischen haben die Hochhäuser in der Freiberger Straße nicht nur ein halbes Jahrhundert auf dem Stahlbetonbuckel, sondern entsprechen auch in Sicherheit, Ausstattung, Komfort und Design nicht mehr

heutigen Anforderungen. Grund genug für die SWG Dresden e. G., den 33 m hohen Zehngeschosser Freiberger Straße 10 von Grund auf zu modernisieren.

Länger als ein halbes Jahr waren Mitarbeiter der Abteilung Elektro des Bauhofs West auf dieser Baustelle zugange. Zu ihren Aufgaben zählten die Erneuerung der Zählerplätze und Hauptleitungen, das Nachrüsten der kompletten Brandmeldeanlage und der Sicherheitsbeleuchtung, die brandschutztechnische Erüchtigung der E-Anlage sowie die Erneuerung der Elektroanlagen in den 40 Wohneinheiten.

Keine Baustelle ist wie die andere. Doch Bauen in einem Hochhaus hat eigene Gesetze – nicht nur die längeren Transportwege machen sich bemerkbar (zumindest wenn der Aufzug streikt), auch die

Koordinierung mit den parallel arbeitenden Gewerken erfordert besondere Akribie – eine Aufgabe, die von der Bauleiterin der SWG, Frau Pallmann, souverän mit ruhiger Hand gelöst wurde. Außerdem lebten viele ältere Mieter, die in den 60er- und 70er-Jahren in das Haus gezogen waren und denen ihr Heim ans Herz gewachsen ist, während der Sanierung in ihren Woh-

nungen. Sensibilität für ihre Sorgen im Zusammenhang mit der Modernisierung, Freundlichkeit und helfende Hände waren besonders gefragt. Aber das war dann schon wieder Bauhof West-Baualltag.



Jörg Baunack



Neue Brandmeldeanlage und Sicherheitsbeleuchtung

Karrierewege im Bauhof: Michael Domsch

Handwerksmeister - Abt.-Leiter Tischler/Trockenbauer



„Solange es den Bauhof West bereits gibt, solange bin auch ich schon dabei. Ich kann mich noch gut an unsere erste Baustelle als Gewerksmeister erinnern. Damals, 1991, haben wir im Cotta-Bau (heute TU Dresden) Fenster montiert. Bereits ein Jahr später fand ich mich – neben der Arbeit auf den Baustellen – auf der Schulbank wieder. Im Dezember 1995 verlieh mir die zuständige Kammer den Handwerksmeister. Das war kein Zuckerschlecken, aber notwendige Voraussetzung, um hier in der Bauhof West Gebäudemanagement GmbH als Abteilungsleiter zu arbeiten. Vergleiche ich mal die Arbeit eines Tischlers vor 10 oder 15 Jahren mit heute, sind nicht nur die Materialien weit vielfältiger

geworden, es hat sich auch die Technologie verändert. Während früher vieles auf der Baustelle noch zugeschnitten wurde, passiert dies heute nahezu vollständig im Werk, sodass auf der Baustelle die Montage im Vordergrund steht. Manchmal sind das Bauvorhaben mit hunderten Quadratmetern Fensterfläche, manchmal auch Einzelwohnungen oder aber Reparaturen. In dieser Hinsicht ist die Arbeit eines Tischlers sehr unterschiedlich. Was ich schön finde, ist, durch Dresden zu laufen und zu sehen – da haben wir gearbeitet, das ist von uns gebaut worden oder die Fensterfront haben wir eingesetzt. Und wenn es ordentlich gemacht ist, kann man darauf auch stolz sein. Deshalb sage ich meinen Mitarbeitern immer: Wenn ihr etwas macht, stellt euch vor, es ist für euch selbst.“

Schöner wohnen in Coswig



Silhouettenhaus an der Lösnitzstraße, Coswig

Nochmals ein Großprojekt der Wohnungsgenossenschaft Coswig WGC: das „Silhouettenhaus“ an der Lösnitzstraße. Ein Projekt, welches das Mehrgenerationenhaus „Am Mittelfeld“ – an dem der Bauhof West ebenfalls mitwirken durfte – um eine Größenordnung übertraf. Insgesamt wurden hier 140 Wohneinheiten grundlegend umgestaltet. Die Wohnzeile erhielt nach Plänen des Weimarer Architekturbüros Stahr an ihren Enden

großzügige halbrunde Balkone. In der Mitte wird der Block durchbrochen, in dem eine Erdgeschosswohnung einem neuen Durchgang weichen muss. Andere Gebäudeteile werden vor- oder zurückversetzt. Alles in allem: Wer würde hinter dieser akzentuierten modernen Fassade noch langweilige Plattenbautenarchitektur vermuten? In der Pappelstraße 1 – 13 war sie mit Fassadenarbeiten und mit der Betonsanierung der Balko-

ne beauftragt. Mit dem Steigen der Sonne bereitet das Team um Rainer Handschack gegenwärtig die nächsten Baustellen in Coswig vor. In diesem Jahr werden sie auf den Baustellen Moritzburger Straße 78a-f und Serkowitz Straße 8a-f zu finden sein. Die Bausumme dieser beiden Vorhaben liegt bei ca. 600.000 Euro.

Doch auch in Dresden waren die Wärmeschützer und Fassadenbauer des Bauhofs West tätig. Unter der bewährten Bauleitung der Ingenieurgesellschaft Fröbel und Trautmann wurden in

der Lommatzcher Straße 24 – 36 und in der Ritzstraße 43-45 innerhalb der energetischen Erüchtigung



Rainer Handschack

Gebäude Vollwärmeschutzsysteme verbaut und die Fassaden sowie Balkone saniert. „Eine tolle Zusammenarbeit mit dem Bauherrn und dem Planungsbüro“, so Rainer Handschack, „so konnte nicht nur der enge Zeitplan gehalten werden, sondern beste Qualität geliefert werden.“

Die WGC wurde 1954 gegründet und verwaltet gegenwärtig einen Bestand von ca. 3.400 Wohnungen in Coswig bei Dresden und in Weinböhla. In den zurückliegenden Jahren modernisierte sie ihren Wohnungsbestand nahezu komplett und mieterfreundlich. Große Beachtung fand das Projekt „Mehrgenerationenhaus“, in dem 70 WE aus den 80er-Jahren architektonisch grundlegend überarbeitet und damit Maßstäbe für die Modernisierung von Plattenbauten gesetzt wurden.

Karrierewege im Bauhof: Gerd Pötschke

Fachwirt für Gebäudemanagement - Abt.-Leiter Hausmeister

„Gelernt habe ich Maler. Nach Lehre und Armeezeit hatte ich meinen Lehrausbilder wiedergetroffen, der inzwischen Abteilungsleiter Maler im Bauhof West war. Sie suchten damals Maler, und da ich mich mit ihm immer gut verstanden und viel von ihm gelernt hatte, dachte ich mir: „Gerd, fängst du bei Bauhof West an.“ So startete ich am 01.01.1992 als Jungfacharbeiter bei der Bauhof West GmbH. Es verging kein Vierteljahr, und ich fand mich bei den Malern als Vorarbeiter wieder. Da ich ein gründlicher Mensch bin, gehörte es für mich nach einiger Zeit einfach dazu, meinen Meister zu machen. Ab 1998 durfte ich mich „Handwerksmeister Maler und Lackierhandwerk“ nennen und übernahm die Abteilung Fußbodenleger für drei Jahre. Parallel veränderte sich auch die Struktur des Bauhofs West. Aus der Abteilung Gebäudereiniger wurden die Hausmeister he-

rausgelöst und Stück für Stück die Abteilung Hausmeisterdienste aufgebaut. Das liest sich jetzt schnell und einfach, war es aber nicht. Gerade für die ersten Aufträge mussten wir uns alle ordentlich ins Zeug legen. (Kai-Uwe Böhme, unser 1. Hausmeister im Bauhof West kann das bestätigen.) Doch aus einer Handvoll Mitarbeiter wurde eine Abteilung mit 16 Festangestellten, 21 Pauschalkräften und in Spitzenzeiten weiteren 25 Verstärkungskräften, die mit 12 Transportern und 13 Traktoren + Zusatztechnik unterwegs sind, um winters den Schnee zu räumen, im Sommer Rasen und Hecken zu schneiden oder im Herbst das Laub aufzunehmen. Doch unsere Leistungspalette ist noch weit umfassender, deshalb schloss ich 2009 meine Qualifizierung zum Fachwirt für Gebäudemanagement ab.“



Geschafft! Wir sind präqualifiziert!

Heizung/Sanitär, Bodenbelag und „Umfassende Bauleistung: Bauen im Bestand“ – für diese Leistungen ist die Bauhof West GmbH bereits präqualifiziert. Elektroarbeiten, Parkettarbeiten und „Umfassende Bauleistung: Technische Gebäudeausrüstung“ folgen in den nächsten Wochen.

Will ein Bauunternehmen Aufträge für Bauleistungen eines öffentlichen Auftraggebers anbieten, muss es dafür geeignet sein. So weit, so gut. Doch im Endeffekt bedeutet das, eine Menge an Nachweisen, Erklärungen und Referenzen zu erbringen. Kann etwas nicht rechtzeitig beigebracht werden oder wird einfach nur vergessen, bedeutet es das

Aus des betroffenen Angebotes und alle Vorarbeit wandert in den Papierkorb, ohne überhaupt eine Chance auf Prüfung erhalten zu haben. Liest sich sehr streng, ist es auch. Für die Bauhof West-GmbH, die sich an vielen öffentlichen Ausschreibungen beteiligt, ein erheblicher zeitlicher und finanzieller Aufwand. Aber die Gesetze sind nun einmal so.

Was bedeutet Präqualifizierung?

Im Wortsinn handelt es sich um ein bundeseinheitliches System zur Vorqualifizierung eines Bieters durch eine zugelassene Behörde, in die – für bestimmte Leistungen – alle formalen Nach-

weise für Fachkunde, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit einfließen. Diese Nachweise sind einmalig auftragsunabhängig zu erbringen und brauchen im Weiteren nur noch aktualisiert zu werden. Ist alles vorhanden und entspricht den Anforderungen, verleiht die Präqualifizierungsstelle ein entsprechendes Zertifikat. Mit dessen Verleihung entfällt das Beibringen der Einzelnachweise für jedes Angebot nach VOB/A.

Unser Nutzen

„Die Präqualifizierungsstelle ist in ihren Forderungen natürlich besonders präzise. Insofern war

die Nachweiserbringung ein ziemlicher Aufwand.“ So die Bearbeiterin der Präqualifizierungsanträge Edelgard Göpner. „Wir denken, dass wir mit dem Präqualifizierungsnachweis einfacher Anfragen für freihändige und beschränkte Ausschreibungen des zentralen Vergabebüros der Landeshauptstadt Dresden erhalten. Durch den Entfall des Beibringens diverser Nachweise bei den öffentlichen Ausschreibungen sparen wir auch Zeit ein und minimieren unsere Fehlerquote.“



Edelgard Göpner

Karrierewege im Bauhof: Matthias Scholz

Abt.-Leiter Maler



„Nach dem Abschluss der zehnten Klasse und der Malerlehre sowie dem Berufsstart in Freital bewarb ich mich 1992 beim Bauhof West. Bereits kurze Zeit später setzte mich der damalige

Abteilungsleiter Herr Uhlig als Vorarbeiter ein. Und so kamen neben der normalen Arbeit eines Malers auf der Baustelle Baustellenabrechnungen, Aufmaßdarstellungen und zunehmend auch Angebotserstellung hinzu. Übrigens war das in einer Zeit, als im Bauhof West durchgängig PCs eingeführt wurden, was für mich sowohl tagsüber „Learning by Doing“,

aber auch etliche Abende des Vertrautmachens mit der damaligen Rechentechnik bedeutete, die bei Weitem noch nicht so komfortabel war, wie die heutige. 2004 stand ich dann vor der Frage: Kann ich Abteilungsleiter sein? Das war keine leichte Entscheidung, denn der verstorbene Herr Uhlig war eine große Respektsperson für mich und mir war klar, dass – wenn ich Ja sage – mich meine Kollegen an ihm messen werden. Es reizte mich schon, meine „eigene“ Abteilung zu führen, ein Stückchen

mehr Verantwortung zu übernehmen und auch ein Stückchen mehr verdienen zu können. Also tief durchgeatmet und die Chance ergriffen. Nein, bereut habe ich es noch nie. Wie immer im Leben gibt es Höhen und Tiefen. Doch inzwischen sind es gute acht Jahre geworden, in denen ich als Abteilungsleiter Maler arbeite. Unser Team ist auf durchschnittlich zehn Mitarbeiter zwischen 25 und 55 Jahren gewachsen und ich bin bestrebt, dass unter ihnen immer ein bis zwei Azubis pro Lehrjahr sind.“

Karrierewege im Bauhof: Silke Trübsbach

Mitarbeiterin Administration



„Ich arbeite in der Administration, so nennen wir bei uns die Verwaltung. Die Zeitabrechnungen unserer Monteure, Zuarbeiten für die Lohnbuchhaltung und das Controlling oder auch das Schreiben von Rechnungen gehören zu meinen Aufgaben. Von

Beruf bin ich Bürokauffrau. Meine Ausbildung begann ich 1994 im Bauhof West, damals noch im alten Standort auf der Leutewitzer Straße. Ich war seinerzeit der erste Bürokauffrau-Azubi des Unternehmens überhaupt. Mit meiner Arbeit und meinem Abschluss 1997 konnte ich die Geschäftsführung überzeugen, mich gleich im Anschluss zu übernehmen. In der ersten Zeit war ich am Empfang tätig und bekam die Möglichkeit in die

verschiedenen Administrationsbereiche des Bauhofs West „reinzuschnuppern“. Immer mehr kristallisierte sich dabei mein heutiger Aufgabenbereich heraus. Zweimal, 2002 und 2005, nahm ich eine Auszeit (Mutterschutz) und bekam danach die Möglichkeit, mit verkürzter Arbeitszeit wieder in das Team zurückzukommen.“



Creditreform – jedem Unternehmer ist sie bekannt. Wussten Sie aber auch, dass die Crefo

eine Topliste führt, in der die Unternehmen verzeichnet sind, die über die besten Bonitätsnoten verfügen? Schon immer war der Bauhof West GmbH ihr CreFo-Index wichtig. Umso mehr freuen wir uns, seit 01.10.2012 zu den 500 bonitätsbesten Unternehmen Deutschlands zu gehören. Vielen Dank allen, die dazu beigetragen haben.